

A hist. alterum, Gef. hort. minus, Lac. Offic. Ger. F minus foemina, Fuch. foemina, Tur. sempervivum minus album Brunf. minus, Matt. Ang. Cast. Caes. Crassula minor Dod. gal. Tragus herba, Cord. in Diosc. Vermicularis & Illecebra major, Ad. Lob. Lugd. Vermicularis fl. albo, Cam. Aizoon minus foemina, Lugd. III. Sempervivum minus vermiculatum acre, C. B. Portulaca tertia, Brunf. Sedum minus 3. & Vermicularis, Trag. Sempervivum minimum live 3. Matth. Cast. Illecebra si- ve sempervivum 3. Dod. ur: sedi tertium genus, Fuch. Lac. Tur. Aizoon acre, Cord. hist. Sedum tertium Diosc. Gef. hort. Sempervivum minimum live Illecebra, Lob. 3. minimum alterum, Caes. Böhmisch Tuchen Muzyl. Die zwey letzten werden auch Kagenrüblein genennet: Das letzte Geschlecht wird von Dodonæo genennet Mauwepfeffer. Lateinisch Illecebra: Niderländisch Muerpepper. Eng- lisch Stonecrop. Wal Peper. Griechisch. ἀνδορύν αἴζιον. [Französisch Pain de oysseau. Welsh Gra- sella.

I. Wundkraut. Telephium. I.



II. Spanisch Wundkraut. Telephium II. Hispanicum.



Geschlechts / an den Stengeln ist der Stengel etwas roth: Oben auff dem Stengel gewohnt es seine Dol- den mit schönen goldgelben Blümlein gezieret: Sei- ne Wurzeln seyn wie grosse lange Enckeln / vndt außgespritz / von Farben weiß / vnd mit Faseln bes- henket.
III. Das dritte Geschlecht hat viel lange schmale saftichte Wurzeln / mit welchen es sich weit außbrey-
tel

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft der kleinen Hauswurts.
ES meldet Dodonæus, daß die zwey erste Ge- schlecht / der grossen Hauswurts an ihrer Natur vnd Eigenschafft ganz gleich seyn: Aber vom dritten vnd letzten Geschlecht Sedum minimum genennet / schreibet er / vnd vermeldet auß dem Dioscoride, daß es am Geschmack gar scharff vnd hitzig sey / also daß es auch eusserlich außgelegt / die Haut roth mache / H Blasen außzuehe / vnd die Haut durchstesse.

Innerlicher Brauch des Mauwep-
pfeffers.
Der Saft von dem Mauwepfeffer mit Essig oder warm Wasser getruncken / macht würgen vnd brechen.
Auff gleiche weis gebraucht / oder mit Wein ein- genommen / treibt er den groben Schleim vnd die Gall auß dem Leth / vnd vertreibt auff solche weis das Fieber.

Eusserlicher Gebrauch des Mauwep-
pfeffers.
Das Kraut [oder sein Saft] mit Schmalz ver- mischet / vnd wie ein Pflaster vbergelegt / vertret- bet es die Geschwür vnd Geschwür / so man Scru- mas nennet: Wer die bemeldte Geschlecht nicht wol / ihrer eusserlicher Gestalt halben vnterscheiden kan / der probire sie mit der Zungen / so wird er bald erkens- hen / welches kalter oder hitziger Natur sey.

Das CXXVI. Cap. Von dem Wundkraut

Das Wundkraut seyn vier Geschlecht für- gestellt: I. Das erste ist das gemeine Wund- kraut / welches viel weisse / knollichte Wur- zeln an einander hat / welche mit einem dünnen Häutlein vberzogen seyn / wie die Nüppeln / eines süßlichen Geschmacks / auß der Wurzel kömten fünf oder sechs runde / glatte / braune Stengel / mit dicken / feisten Blättern besetzt / den Portulac. blättern fast gleich / alleitt daß sie grösser / breiter vnd länger seyn / auch rings vmbher ein wenig zerkerst: [Haben auch an der Farb etwas Himmelblau:] Oben an den Stengeln erschein seine Dolde mit weissen ge- stürzten Blümlein besetzt: Es meldet auch Dodo- næus; daß man diß Kraut bisweilen mit rothen vnd berweilen auch mit gelben Blumen finde.

II. Das ander Geschlecht ist dem erste mit Steil- sein vnd Blättern fast gleich / außgenommen daß sie viel grösser / dicker vnd seifter seyn / dann des ersten

Brechen ma-
chen.
Fieber.

Geschwür.
Geschwür.

Wundkraut.

E

Spanisch
Wundkraut.

A III. Braun Wundkraut. Telephium III. purpureum.

F IV. Klein Wundkraut. Tulephium IV. minus.



tet / auß denselbigen kommen viel runde / glatte / safftige Stengel / welche sich zu oberst in andere Zweyglein auftheilen : Seine Blätter seyn dem ersten Geschlecht etwas gleich / allein daß sie länger seyn / vnd auch etwas dünner / nicht so voll Safftis als die vorige : An den Zweyglein vberkömpt es seine Dolden mit braunen Blümlen / welche an kleinen zarten Stielen stehen.

IV. Klein Wundkraut.

IV. Das vierde Geschlecht ist kürzer vnd geringer dann die andere : Seine Stengel seyn auch viel dünner / welche mehrertheils auff der Erden liegen : Die Blätter seyn auch kleiner / aber doch runder / vnd etwas gelbgrün / voll Safftis / welcher vnden mehr dann oben seyn / gang vngleich gesetzt : Seine Dolden seyn mit schönen leibfarben Blümlen gezieret / hat gar ein haarechte Wurzel.

Sie wachsen an den alten Mauern vnd Hoffstätten / in Weingärten vnd steinichten Drühen : Blühen im Julio vnd Augusto.

Von den Namen.

Dies Wundkraut wird auch genennet Knabentkraut / Fozzwang / Fozwein / Bruchwurzel / Zettchenne / vnd Donderbone. Griechisch τολίπιον, Lateinisch Telephium, Fabaria, Crassula. [I. Telephium vulgare, C.B. Scrophularia media vel tertia, Brunf. Fabaria, Matth. Guil. Lugd. Telephium, Matth. Gef. hort. Lob. Cast. Cam. album, Fuch. Acetabulum alterum, Cord. in Diosc. album, Fuch. ico. Crassula major, Dod. gal. Cæf. Thal. Anacamperos, Gef. hort. Faba inversa, Eid. Ad. Lob. ico. Telephium vulgare sive secundum, Cluf. hist. Crassula sive Faba inversa, Ger. Coryledon alterum, Diosc. Col. II. Telephium latifolium peregrinum, C.B. Hispanicum, Cluf. hisp. Lugd. Telephium seu Crassula major Hispanica, Lob. Crassula major Hispanica, Ger. III. Telephium purpureum majus, C.B. purpurascens, Fuch. Lugd. Lugd. fl. purpureis, Lob. ico. Lug. Cam. ep. Ger. quintum purpureo flore, Cluf. hist. Fabaria, Lon. scriphularia seu Portulaca major, Trag. Crassula montana, Cæf. IV. Telephium repens folio de-

ciduo, C. B. minus repens semper virens, Lob. Lugd. Cam. tertium, Dod. sextum, Cluf. hist. sempervirens, Ger. Copara Pancij, Cluf. hisp. & hist. Cam.] Welsch Faba grassa. Französisch Louberbe des vignes. Niderländisch Smecwörtel. Englisch Drayne. Böhmisch Kogodnyl.

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft des Wundkrauts.

Matthiolus schreibet / die Blätter des Wundkrauts seyn kalter vnd feuchter Natur / aber die Wurzel habe ein mittel Art : Dodonæus meldet / das Wundkraut sey kalter vnd truckner Complexion : Vnd wie Galenus vermeldet / hat es eine Art zu trüsten vnd zu säubern.

Innerlicher Gebrauch.

Es haben die alten Medici diß Kraut gar selten innerlich gebraucht / aber es hat die Erfahrung gegeben / daß es zu vielen innerlichen Gebrechen auch nützlich könne gebraucht werden. Wie dann Matthiolus schreibet / daß das Kraut in Wasser oder Wein gesotten / vnd darvon getruncken / sehr gut sey zu den innerlichen Wunden vnd Verschrungen / wie vnd wo dieselbige nur seyn mögen / derohalben es auch den Namen hat. [Vnd seye kaum ein ander besser Kraut zu den zerschabenen / zernagten Därmen in der rohen Ruhr.

Äusserlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibet / wie auch Galenus vnd Plinius, daß diß Kraut ein krafft habe zu reinigen vnd zu säubern / vertreibe allerley Flecken / Rauden vnd Zittermal / an der Haut mit Essig angestrichen.

[Doch so bald das zerknuschte Kraut / oder der Safft davon ein gute Zeit vber gelegen ist / so soll man das verpurenigte Drü mit reinem wolgeläutertem Gerstenmehl wol reiben vnd bestreichen / dann mit demselbigen wol erwäschen / welches für sich selbst die Haut schön macht.]

Es ist auch diß Kraut ein edel Wundkraut zu Wunden allen

Innerliche Wunden. Note Nochr.

Flecken. Raud. Zittermal.

Das CXXVII. Capitel.
Von Rosenwurz.

Rosenwurz.
Rosa radix.



F **A**llen Wunden/ dann es heylet vnd heffret zusam-
me/die Blätter zerkrutset vnd vbergelegt: J sonder-
lich aber was gebrochen ist an heimlichen Drühen:
B **S**illet auch das Blut kräftiglich.
Das vnderste Hautin am letzten Theil des Blats/
wol/doch fast dünn herab geschälet / vnd dann das fri-
sche blättem vbergelegt/ heylet wunderbarlich schnell/
läst in solchen gemeinen Wunden weder Eytter noch
C **S**chmergen sich erheben. Solcher maß wird es auch
in ansahender Geschwulst vnd hefftiger Engündung
gebraucht.]
S **E**s wird auch gar nützlich gebraucht wider die gros-
se Schmergen so von Hitz kommen: Dann es leget
die Hitz vnd lindert die Schmergen.
G **W**ann man die Blätter zerkrutset vnd auff die Stirn
bindet/ sol es das Nasenbluten stillen.
Es sagen die alten Weiber / wann ein Knäblein
gebrochen wer / demselbigen Kind sol man ein Stock
dieses Krauts zwischen die Bein in ein Gärten setzen/
so das Kraut ansange zu besteben/ sol der Bruch des
Kinds heylet. Sehet zu versuchen: Ich halte aber
mehr von dem gebrandten Wasser.

Von dem gebrandten Wundkrauts
wasser.

H **D**ies Wasser wird gar nützlich gebraucht zu allen
innerlichen Wunden: Es sollen auch die jenige/
so innerlich verletzet vnd gebrochen seyn / von diesem
Wasser stößig trincken / dann es ein edel Wasser ist
zu den innerlichen Drühen vnd Beschrungen des
Leibs/ es sey gleich der Drangel an der Leber / Lunge/
Magen / Därmen / Nieren / Blasen oder an der
Nutter. **M**archoilus schreiber / wann ein Knäblein
gebrochen wäre / so soll man ihm von dem Wasser et-
liche Tag zu trincken geben / vnd die zerkrutsete Blät-
ter außertlich auflegen.

I **Z**u den verwundten Därmen in der rothen Ruhr
ist dieß Wasser auch gar gut/ darvon getruncken.
[Es ist aber nicht allem in Wunden/ sondern
auch in anderer Schädigung der Haut oder Brinde
vnd Schädigkeit / dephletchen in allen bösen giftigen
Schäden / nützlich: solche Drü darmit gewaschen/
vnd reine Leine Tuchlein vbergelegt: Sillet auch das
bluten vnd Schmergen der Wunden.]

Von dem aufgetruckten Safft des
Wundkrauts.

K **E**s hat dieser Safft gleiche Krafft / die innerliche
Wunden/ Beschrungen vnd Drüche zu heylet/
wie das Wasser.
Dieser Safft mit Gerstenmehl vermischet / wie ein
Säblein gemacht / vnd angestrichen / lindert die
Schmergen des Brandes / sonderlich dessen so von
Schwefel oder Pflüschpulver herkompt.

[Wundsäblein von diesem Wund-
kraut.

L **I**n heylsam Wundsäblein sol also bereitet wer-
den: Nime dieses Wundkrauts zwo guter Hand-
voll: frischen Schaffgarben Blätter ein Handvoll/
zerstos in einem steinern Mörser wol zu Muß/ thue
ein Pfund frisch vnd geläutert Schwemenschmalz
darzu/ stöß wol durcheinander / mach lange Zapffen
darauff / die stelle in ein messin Becken / darmit es
auch ein Schärpffe von dem Noß desselben empfa-
he/ stelle es in ein feuchtem Keller auff vierzehn Tag
lang: dann seud es auff einem sanfften Kohlsen-
werlein / vnd geuß ein Weßwein voll gutes kräfti-
ges Weins / vnd laß einsteden am Zenther/
dann trucke es durch zu einem
Säblein.]

Rosenwurz hat ein dicke / vngleiche / knol-
liche Wurzel / mit einer glatten Rinde
vmbgeben / welche außwendig etwas braun
ist / inwendig aber weiß/sonderlich wenn sie noch frisch
ist: wenn sie aber dürr worden / ist sie etwas röthlich/
[vnd außsen schuppecht:] Dioscorides meldet: sie sey
dem Costo ähnlich / allein daß sie etwas leichter seye/
vnd wenn man sie zertrösse/ Leder zwischen den Finge-
ren zerreibet / so gebe sie einen Geruch wie die Rosen/
daher sie auch den Namen vberkommen: Ihre Stengel
seyn rund / vnd einer Ellen hoch / mit feinsten / dicken/
langlichten / aufgeschpizten Blättern besetzt / wie die
Haußwurzblätter / rings vmbher ein wenig zerkrutset:
Oben an den Stengeln erscheinen grüne Dolden/
welche ein wenig röthlich werden.

Marchoilus meldet / daß sie vnder allen Wurzeln/
die wehrhaftigste sey/ dann wenn sie schon etlich Mo-
natlang aufgearaben ist/ vnd an einem feuchtem Ort
gelegen / so wächst sie doch von neuwen widerumb/
wenn man sie pflanget.

Wann findet sie auff den hohen Bergen vnd Felsen/
sie wird auch in die Gärten gepflanget / muß aber an
schattichten Drühen stehen: [wird viel in Kerndren
vnd Steyrwardt / auch Engelland / auff den Gebür-
gen gefunden: bleibet auch in Gärten an schattichten
Drühen.]

Von den Namen.

Rosenwurz heist Lateinisch Radix rosea es Rho-
dia radix. [Rhodia radix, C.B. Trag. Matt. Ang.
Dod. ut: Cord. hist. Gef. hort. Lac. Clul. pan. & hit.
Lugd. Cast. Cam. Ger. Rhodia sive rosea radix,
Fuch. Ad. Lob. Rosa radix, Lon.] Griechisch ροδια
radia. Welsch Radice Rodia. Böhmisch Kuojozovlo-
ren. Dübentändisch Kooswortel. Englisch
Rosewoort. Spanisch Raiz
Rhodia.]

Obbbb Don

A Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft
der Rosenwurzel.

M Arthiolus vermeldet / daß diese Wurzel vermenger Complecten sey / zum theil warm / feucht / auch etwas kalt vnd trucken. Fuchsius schreibt / sie sey warm im andern Grad.

[Wann diese Wurzel alt vnd wol trucken wird / ist sie an Gestalt vnd Geschmack der Wurzel Chinae ähnlich.]

Äusserlicher Gebrauch.

Haupt-
Schmerz.

Dioscorides schreibt / die Wurzel sey gut wider die Schmerzen des Haupts / wenn sie befeuchtet / vnd mit ein wenig Rosenöl vermischet / vber die Stirn vnd die Schläfe gelegt wird / sonderlich wenn die Schmerzen von Hitz seyn / soll man die Wurzel mit

B Rosenwasser befeuchten. [So aber der Schmerzen von Kälte entstehet / soll man die Wurzel mit Rosaranwasser zerflossen.

Äusserlich. An die Wurzel gerochen / stärcket das Hirn.

Das CXXVIII. Capitel.

Von Nabelkraut.

Nabelkraut.

Umbilicus Veneris.



C

D

I. Nabelkraut.

Nabelkraut ist zweyerley: groß vnd klein / beyde Geschlechter werden von Dioscoride lib. 3. c. 88. beschrieben. I. Das erste Geschlecht hat ein Wurzel einer Oliven gleich mit viel angehenckten Fäseln / es wächst mit viel runden hohlen eingebogenen Blättern / welche wie ein Hafendecklein / oder wie ein Nabel formirt seyn: Zwischen den Blättern kömpt ein dünner vnd runder Stengel herfür / fast einer Spannen hoch / oben in andere Nabelästlein abgetheilt / welche mit braunlechten Blumen besetzt seyn.

E

II. Das ander Geschlecht hat / wie Dioscorides schreibt / viel feistre breite Blättlein / wie Zünglein formirt / welche vmb die Wurzel gerrungen in einander gesenet seyn / eines zusathen ziehenden Geschmacks fast wie in einem runden Zirckel zusammen gelegt. Die Wurzel ist lang vnd dünn mit kleinen Fäseln behendet / auß welcher ein einziger dünner Stengel wächst / welcher mitten auß dem Zirckel der Blätter

II. Nabelkraut.

Klein Nabelkraut.

Umbilicus Veneris minor I. & II.



H

herfür tritt / oben mit kleinen Blumen gezieret / von Farben schön weiß.

Es gedencket Dodonæus noch eines Geschlechtes / so er Secundum ferratum, nennet / darvon man in Historia stirpium lesen kan.

Sie wachsen auff den hohen Bergen vnd Klüpfen / vmb Rompeller wächst es in den alten Maxren / so ist es in Welschland in Hetruria vberall gemein / da sie es Copercoinoles nennen / weil es einem Hafendeckel gleich ist: Blühen im anfang des Sommers.

Von den Namen.

Nabelkraut heist Griechisch Κορυμβιδία. Lateinisch Umbilicus Veneris, Cymbaliū, Acerabulum: vnd zum vnderscheidt Umbilicus Veneris major, vnd Umbilicus Veneris minor. [Cotyledon major, C.B. Cotyledon, Dod. ut: Ad. Lob. Cotyledon sine Umbilicus Veneris, Cluf. hisp. & hist. Umbilicus Veneris, Matth. Lac. Tur. Lob. ico. Cæs. Cast. Lugd. Ger. major, Lon. Umbilici Veneris species prima, Ang. II. Cotyledon media foliis oblongis serratis, C.B. vid. superius in Palmaria, quæ eadem est planta antequam caulem producat.] Niderländisch Nauelcruyt. Welsch Ombilicus di Veneris. Französisch Esquelles. Spanisch Capadella, [Scudetus, Oreias de Monie, Englisch Nauellewoort / Pennitwoort.]

Von der Natur / Krafft / vnd Eigenschafft des Nabelkrauts.

Galenus schreibt / das Nabelkraut sey einer vermischten Natur / feucht vnd etwas kalt / auch zum theil bitter: Kület feucht zusammen / säubert vnd zertheilet.

Innerlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibt / daß die Blätter sampt Steinbrech / den Wurzeln gessen / den Stein brechen / vnd Harn treiben.

Die Blätter mit Honig eingenommen / seyn den Wasserfüchtigen gut.

Äusserlich.

Eufferlicher Gebrauch.

A Das Nabelkraut zerstoßen / vnd wie ein Pflaster vbergelegt / ist gut wider die hitz vnd hitzige Geschwulst / wider den Rothlauff / vnd wider die Engung des Magens. Es sol auch das Kraut gut seyn wider die Geschwärt / so man Serumas zu nennen pflegt. Desgleichen auch wider die erstorne Ferschen. Das ander Geschlecht hat gleiche Wirkung mit der Hautwurz.

F

Klein faal Zahnkraut. Dentaria aphyllis minor.



Das CXXIX. Capitel. Von Schuppenwurz.

Schuppenwurz. Dentaria Matthioli.



G

gentwurz: Lateinisch Dentaria, Matthioli, oder Crocodilla. Item Aneblatur. Das klein faal Zahnkraut wird genennet Dentaria Aphyllis minor. [I. Orobanche radice dentata major, C. B. Dentaria major, Matth. Lob. Lugd. Cam. Franc. Ger. Eyst. Anblatum. Cord. hist. Dod. Squamaria, Lon. Dentaria absque foliis, Cast. Arachidum, e genere Orobanthes, Cael. II. Orobanche radice coralloide, Dentaria ap. M. G. 3. Clus. pan. Dentaria coralloide radice, Clus. hist. Eyst. minor, Ger.] Griechisch ἀφύλλος, Radix squamata. [Englisch Toothwort. Lungwoort.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft der Schuppenwurz.

ES meldet Camerarius, daß auß dem Kraut vnd der Wurzel ein Wasser gedistillirt werde wider die Fluß / jungen vnd alten Leuten dienstlich / welches auch zu dem Freysitz der Kinder gar sehr gebraucht werde.

Das CXXX. Capitel.

Von Naterzünglein.

Naterzünglein hat ein turtzes schlechtes Wirtzelein ganz fasetlich / hat auch ein einiges fettes Blut / welches vnden breit ist vnd oben spitzig / bey nahe wie ein Wasserwegrichblatt / eines Fingerlang / auß welches Mitte ein Stiel herfür tritt / mit einem Köblein / welches gleich einem Naterzünglein ist [zu beyden Seiten gefest.]

Es wächst auß den Wiesen / wird im Mayo funden / darnach vergehet es.]

Von den Namen.

Naterzünglein heist Griechisch vnd Lateinisch Naterzünglein. Ophioglosson, Lingua Serpentina. [Ophioglossum vulgatum, C. B. Ophioglossum, Trag. Mart. Fuch. Dod. ut. Ges. hort. Lon. Thal. Lug. Cast. Cam. Eyst. Ophioglossum sive Eneaphyllum, Ad. Lob. Unifolium, Amato. Serpentaria secunda, Brunf. Lingula vulneraria, Cord. hist. Cam. Lancea, Christi sive Luciola, Ges. hort. Lingua serpentina, Cael. Cast. Niederländisch Naterzongen. Englisch Adderstone. Böhmisch Hady lazec. Welsch Lingua serpentina, herba hieriola. Französisch Herbe sans choulure, Lauge de serpen.]

Wb b b b b ii Don

I. Schuppenwurz. In dem ersten Geschlecht schreibt der Hochgelehrte D. Camerarius, daß es sich im Frühling als bald herfür gebe / mit einem feinsten Stengel / einer zimlichen Spann hoch / darauff leibfarbe Blumen herfür kommen / bisweilen auch bleichgelbe / vnd etwas rauh / wie an der Orobanches haben den Hülsen kleinen Saamen / die Wurzel ist weißlich / als vort Schuppen zusammen gesetzt / am Geschmack zusammen stehend / vnd ein wenig bitter: Nach dem May verdorret das Kraut also bald / vnd hat keine Blätter / derohalben es von Cordo Aneblatum genennet wird.

II. Klein faal Zahnkraut. Das ander Geschlecht ist gar ein zartes Krautlein / hat einen Stengel fast einer Spann hoch voll Safft / von Farben weiß vnd ohne Blätter / scheint aber als wäre es mit Gleychen abgetheilet: Oben an dem Stengel vberkompt es etlich wenig leibfarbe Blümlein bey nahe wie an der Stendelwurz / welche fast zart seyn: Die Wurzel ist weiß / anzusehen / als wenn es Zahn weren.

Beide Geschlechter wachsen auß den Gebirgen: Das letzte Geschlecht wächst im Augusto.

Von den Namen.

Das erste Geschlecht wird genennet Schuppenwurz / Anblat / Freysamkraut / Blumenkraut / St. Geors

Naterzünglein. Ophioglossum.



Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft
des Naterzüngleins.

Naterzünglein / hat ein Krafft zu trücken / doch
ohne grosse Hitze / ist ein gutes berühmtes Wund-
kräutlein: [hat die Krafft fast wie Wallwurcz/derhal-
ben ist es sonderlich gut zu den Wunden innerlich
vnd eusserlich zu brauchen.

Innerlicher Gebrauch.

C Naterzünglein mit Schwarzwurcz vnd ein wenig
Dosten in rothem Wein gesotten / vnd darvon ge-
truncken / heylt die verschrte Lungen vnd verwundte
Brust / ist auch gut wider das Blutspeyen: oder mit
Schäffthauwasser / etlich Tag nach einander getrun-
cken.]

Wit Begritt oder Begrich gesotten / stopft die
rechte Ruhr / vnd die vbrige Flüsse der Weiber.

[Ab diesem Kraut getruncken / vnd sampt andern
stücken Pflasterweiß vbergeschlagen / wird zu den
Brüchen gebraucht.

Mit Eychenlaubwasser getruncken / stillt den weiß-
sen Weiberfluß.]

Eusserlicher Gebrauch.

D Fuchsius schreibet / daß diß Kräutlein die Ge-
schwulst verzehre vnd vertreibe: [alle hitzige Ge-
schwulst vnd Engündung der Wunden vnd Schä-
den / das frisch Kraut vbergelegt / oder mit der gesotte-
ne Brühe gewaschen.]

Es hat diß Kräutlein ein Krafft zu hefften vnd zu
hehlen / derowegen es für ein besonder Wundkräu-
lein gehalten wird / die frische Wunden darmit zu hey-
len / wiewol Fuchsius vermeldet / daß es auch die böse
alte Wunden heyle / welche sonst nicht wol zu hehlen
seyen.

Das Kräutlein mit Schweinenschmalz warm vber-
gelegt / ist gut [zu den hitzigen Geschwülsten zu verhü-
ten] für den kalten Brandt.

Man brauchet es auch zu den Brüchen der Kinder /
vnd wird darauff ein Del zubereitet / welches zu ge-
meldten Schäden / vnd sonderlich wider den kalten
Brand / dienstlich ist.

Naterzünglein in rothem Wein gesotten / vnd die
rothen flüssigen Augen darmit säubertlich gewaschen /
heylet sie / stillt auch das stängs weynen derselbigen.]

Von Naterzüngleinwasser.

W. Majo sol man auß diesem Kräutlein ein Wasser
brennen / vnd vber Jahr zum Gebrauch hin halten.

Diß Wasser ein zeitlang getruncken / heylet die in-
nerliche Verschrung der Brüst / der Lungen vnd der
Därmen.

F Es ist auch gut wider das Blutspeyen vnd die rote
Ruhr / mit dem Syrupo de rosas siccis eingenomen.

Diß Wasser wird auch gerühmet / daß es den jun-
gen Kindern gut sey / so gebrochen seyn / die selbige sollen
davon trincken / sol ihnen der Bruch widerumb hehlen.

In summa / es dienet wider allerley Wunden / in-
nerlich vnd eusserlich zu gebrauchen.

[Von Naterzüngleinwasser.

Es wird ein Wundsalblein darvon bereitet / also:
Nimb das frische Kraut zerstoß / mit frischer Mey-
butter oder Schweinenschmalz stell es etlich Tag in
ein Keller / dann siede es miteinander / geyß ein wenig
weißen strnen Wein daran / vnd daß presse es wol auß /
vnd behalts. Solch Salblein ist vber die maß kräftig
zu allen obgemeldten Gebrechen / vnd verhilte den kal-
ten Brandt: Wie auch das Del so vber diß Kraut
gegossen wird / vnd darüber wol erbeynet.

Das CXXXI. Capitel.

Von roht Dohsenzung.

* I. Rohre Dohsenzungen. *

Anchusa foliis & floribus Echij.



Rothe Dohsenzung hat ihren Namen von
wegen der roten Wurzel / welche wenn man
sie zerreibet / so einen roten Saft von sich
gibt / daß sie auch die Finger blutroht färbet / wie Dio-
scorides meldet / ist eines Fingers dick / auß welcher
raube vnd hürige [mit subtilen kleinen Stacheln
besetz] Stengel wachsen / fast einer Ellen hoch: Die
Blätter vergleichen sich fast der gemeinen Dohsen-
zungen / sind ranch / härcht vnd langlecht / deren sich
etliche auß dem Land außbreiten / vnd haben gar sub-
tile Dornlein: An den Zweenleim des Stengels er-
scheinen braunrothe Blumen / welche gar zart seyn /
biswelen auch weiße Blümlein / [wie an der wilden
Dohsenzungen] nach welchen der Saatte folgt.

[Die ander gleicher der ersten / allein daß sie kleiner
Blätter vnd Stengel hat: vnd blühet braunroht: senzung.
Die zwo ersten findet man in Teutschland nicht: in
Frankreich wächst auß vngewandten Orten.
Die dritte wird gemeinlich vnder die Meerbirsen ge-
rechnet vñ dessen ein rauch vnd wild Geschlecht geach-
tet / dem

Die dritte wird gemeinlich vnder die Meerbirsen ge-
rechnet vñ dessen ein rauch vnd wild Geschlecht geach-
tet / dem

Die dritte wird gemeinlich vnder die Meerbirsen ge-
rechnet vñ dessen ein rauch vnd wild Geschlecht geach-
tet / dem

Die dritte wird gemeinlich vnder die Meerbirsen ge-
rechnet vñ dessen ein rauch vnd wild Geschlecht geach-
tet / dem

Die dritte wird gemeinlich vnder die Meerbirsen ge-
rechnet vñ dessen ein rauch vnd wild Geschlecht geach-
tet / dem